

Franckesche Stiftungen zu Halle

Adelheid und Theodor oder Briefe über die Erziehung

In drei Theilen

Genlis, Stéphanie Félicité

Gera, 1784

VD18 9084064X

Brief 44. Frau von Ostalis an die Baronin.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213367

Brief 44.

Frau von Ostalis an die Baronin.

Paris.

Frau von Limours befindet sich izt in einer sehr unglücklichen Lage, meine theureste Tante, ihre Tochter und ihr Schwiegersohn machen ihr unendlichen Verdruß. Herr von Balce' verlor vorgestern acht tausend Louis'd'or. Auf diese Nachricht giengen seine Gläubiger, und jene der Frau von Balce' zum Herrn von Limours, und es ward entdeckt, daß sie binnen fünf bis sechs Jahren ohngefähr viermal hundert tausend Livres Schulden gemacht hatten. Herr von Balce' muß zu seinem Regimente gehen, es wird ein Landgut verkauft, und Herr von Limours bezahlt für seine Tochter alle Schulden, die sich auf zwei und siebenzigtausend Franken belaufen. Frau von Balce' bezeigt ihrem Vater die lebhafteste Erkenntlichkeit, und scheint ihn zärtlichst zu lieben; aber sie betrügt sich gegen ihre Mutter so, daß man an der Wahrheit der adlen Gefühle, die sie öffentlich an den Tag legt, zweifeln muß. Sie hat sich von der Frau von Limours gänzlich getrennt, und obshon sie bei ihr wohnt; so kommt sie doch des Tages kaum eine halbe viertel Stunde zu ihr, und sie hat izt keine andre Gesellschaft, als die Frau von Gerville. Sie wissen ohne Zweifel, daß sie seit

Zweiter Theil. A a vier

vier Monaten schwanger ist. Sie scheint aber an der Freude, welche dieser so erwünschte Vorfall ihrem Vater und der Familie ihres Gemals verursacht, keinen Antheil zu nehmen. Es gehört ein andres Herz, als das ihrige dazu, die Glückseligkeit, Mutter zu sein, zu empfinden.

Herr von Nimeri ist erst gegen das Ende des vergangenen Monats hier wieder eingetroffen, weil er sich sechs Wochen in Languedoc aufgehalten hat. Seit dem der Chevalier von Balmont wieder zurückgekommen ist, hat die Frau von Balce' mehrmalen zu Nacht bei ihrer Mutter gespeist, welches bemerkt worden ist Ich war auch an einem Abend daselbst, und habe alles aufs beste beobachtet Frau von Balce' schien mir noch immer die nämliche zu sein; so viel Beharrlichkeit verdient wohl einen glüklichen Erfolg; ich glaube daher auch, daß die Tugend des Chevalier von Balmont sehr wankte Ich bemerkte, daß Herr von Nimeri ihm zu geflissentlich folgt, und seine Strenge macht mir Kummer. Furcht ist dann und wann ein mächtiger, aber allezeit ein sehr zerbrechlicher Zügel. Eben Despotismus ist es der große Empörungen heraufbringt, und ich fürchte, daß wirklich durch eine sehr nahe Empörung dem Herrn von Nimeri wenigstens auf einige Zeit die Gewalt werde entzissen werden die er mißbraucht.

Die

Die Vermählung des Grafen Anatolle, eines Sohns des Herrn von Blesac wird Ihnen bekannt sein. Seine Frau ist wirklich in jedem Betracht eine sehr reizende Person. Frau von Balce' spricht, sie gleiche der Ninette bei Hof, welches ziemlich getroffen ist; denn sie ist aufrichtig und unwissend, besitzt Reize, und hat keine Weltkenntniß; indessen kann man zu gleicher Zeit ohnmöglich im sechzehnten Jahr mehr Verstand haben, mit der artigsten Gestalt von der Welt sich weniger beschäftigen und ein besseres Herz verrathen. Ihre Aeltern scheinen ihren Werth nicht ganz zu fühlen; ihr Schwiegervater spottet über sie, Frau von Blesac erträgt es ganz getrost, daß sie keine Weltkenntniß hat, und zankt mit ihr unaufhörlich, und ihr Gemal betrachtet sie als ein Kind, und begegnet ihr mit der äußersten Gleichgültigkeit; dies alles muß üble Folgen haben Wie Schade! Leben Sie wohl, meine theureste Tante. Acht Monathe sind nun verflossen, also noch zehn! welch eine lange Zeit! Sie reisen dann nicht mehr, Sie versprochen es mir. Ach! wenn ich, wie Sie sagen, keine Führerin mehr nöthig habe, bedarf ich nicht allezeit eine Freundin, deren Stelle in meinem Herzen durch nichts ersetzt werden kann?

A a 2

Brief